

## VORWORT

Liebe Mitglieder der Kunstgesellschaft,  
sehr geehrte Damen und Herren,

Das erfolgreiche Jahr 2001 begann mit dem angekündigten Experten-Hearing zur Zukunft des Kunsthauses, das unter dem Titel «Vorschau» den Status quo und die Entwicklungslinien des Museums aufzeigte. Die Experten waren sich darin einig, dass das Museum einen qualifizierten räumlichen Zuwachs in den nächsten Jahren dringend braucht. Aus mehreren Szenarien kristallisierte sich eine Option durch einen Erweiterungsbau am Heimplatz heraus, die von den Beteiligten der Stadt, des Kantons und vor allem des Kunsthauses auf politischer Ebene vorangebracht wurde.

Es wurde deutlich, dass die Voraussetzungen nach dem letzten Erweiterungsbau 1976 nicht zuletzt durch die Beseitigung einer drückenden Altlast besonders günstig sind: Die Generalsanierung des bestehenden Gebäudekomplexes, die Dank des mit grosser Mehrheit beschlossenen Kredits gesichert ist und bis 2005 abgeschlossen sein wird. Noch bevor die Sanierung des teilweise denkmalgeschützten Museumskomplexes begann, wurde die Sanierung des Restaurants in Angriff genommen, wobei die Verzögerungen beim Umbau, der unter der Ägide der Stiftung Zürcher Kunsthaus steht, zu verschmerzen sind. (Die Wiedereröffnung findet zeitgleich mit der Einweihung des Giacometti-Flügels im Frühjahr 2002 statt.) In enger Zusammenarbeit der Zürcher Kunstgesellschaft mit der Stiftung Zürcher Kunsthaus und den beteiligten Behörden der Stadt wurde eine Organisation geschaffen, die über den fristgerechten Fortgang der umfangreichen Sanie-

rungsmassnahmen wacht. Die Vorbereitungen für die Generalsanierung und den Umbau des ehemaligen Bürotraktes haben begonnen. Dieser Trakt im Erdgeschoss des Heimplatzflügels wird ab Frühling 2002 der Alberto Giacometti-Sammlung zur Verfügung stehen und den Abschluss des ersten Sanierungsabschnitts markieren. Ihm folgt der Umbau des sogenannten Pfisterbaus aus den fünfziger Jahren mit dem Vortragssaal und dem darüberliegenden grossen Ausstellungssaal ab Herbst 2003. In die erste Sanierungsetappe fällt der Einbau einer Klimaanlage im Untergeschoss des alten Moserbau, die ab Herbst 2001 eine vorübergehende Unterbringung von ca. 2500 magazinierten Kunstwerken in einem provisorischen Depot sowie die Anmietung externer Lager Räume nötig machten.

Ferner wurden der Gesamtplan der Architekten und Ingenieure und der Gesamtkostenvoranschlag sowie die Ausschreibungen für das Grossprojekt vorangetrieben. Im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Auszug der Schweizerischen Stiftung für die Photographie haben wir erste Überlegungen angestellt, die noch 2001 der Stiftung zgedachten Räumlichkeiten an der Rämistrasse ab 2003 für die Zwecke des Kunsthauses zu nutzen. Angesichts der höheren Anforderungen der Öffentlichkeit an die Bibliothek und die Graphische Sammlung besteht bei diesen beiden wichtigen Abteilungen des Kunsthauses besonderer Platzbedarf. Das stetig wachsende Interesse am Kunsthaus belegen die wiederum gestiegenen Mitgliederzahlen, wobei erfreu-